

Täglich 70 Cent für den Klimaschutz?



Klimaschutz ist teuer – 70 Cent pro Bundesbürger und Tag sollte in Deutschland für den Klimaschutz investiert werden, fordert die bekannte Umwelt-Ökonomin Prof. Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in ihrem neuen Buch "Jetzt die Krise nutzen". Kein "Schnäppchen", in der Tat, aber der Buchtitel macht auch Hoffnung. Denn, so schreibt sie, Investitionen in den Klimaschutz bringen auf längere Sicht Wirtschaft und Unternehmen auf Trab. Und neue Arbeitsplätze.

Wirklich wirksamer Klimaschutz ist jedoch eine internationale Aufgabe. Deshalb fallen die Reaktionen zum Verlauf und Abschluss der UN-Klimakonferenz im vergangenen Dezember wenig optimistisch aus. Denn im so genannten "Vertrag von Kopenhagen" konnten sich lediglich 25 Staaten – darunter Deutschland – auf eine Minimalvereinbarung einigen. Das Plenum der insgesamt 193 teilnehmenden Länder nahm dieses Papier dann auch nur zur Kenntnis.

Warum ist dieses Ergebnis "so bedauerlich", wie es der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) formulierte? Weil der Klimaschutz des Lebensraums Erde ohne die Verpflichtung der internationalen Staatengemeinschaft auf verbindliche Klimaschutzziele scheitern werde. Klimaexperten sagen dann nämlich dramatische Folgen voraus, wenn es nicht gelingt, die Erderwärmung wenigstens auf 2 °C im Vergleich zum "vorindustriellen Niveau" zu begrenzen. Dieser Wert sei einigermaßen hinnehmbar, um letztlich eine Klimakatastrophe zu verhindern.

Tiefer liegende Küstenregionen einer Reihe von Inselstaaten würden vom steigenden Meeresspiegel überspült, manche Regionen wie Mikronesien oder Mozambique könnten ganz und gar unbewohnbar werden. In den Bergen schmelzen die Gletscher dahin. Bereits heute klagen einige Touristengebiete in den Alpen über mangelnde Schneefälle, die mit einem hohen und nicht unkritischen Energieaufwand durch den immer häufigeren Einsatz von Schneekanonen ersetzt werden. Ja sogar eher tropische Krankheiten wie Malaria könnten sich auch hierzulande ausbreiten, falls die Emissionen des Treibhausgases CO₂ nicht reduziert werden können.

Die Zauberformel "2 °C" hat sich die Europäische Union zum Ziel gesetzt. Dies bedeutet, dass die Treibhausmissionen im Verhältnis zu 1990 um mindestens 80 bis 95 % vermindert werden müssen. Die Bundesregierung hat sich vorgenommen, den CO₂-Ausstoß bis 2020 immerhin um 40 % zu senken. Als Konsequenz dazu der BDEW: "Die 1.800 Energieversorger im Verband streben bis zum Jahr 2050 die kohlenstoffneutrale Energieerzeugung an. Dafür sind umfangreiche Innovationen und Investitionen notwendig."

Für Claudia Kemfert sind solche Innovationen und Investitionen eben auch ein Signal, Klimaschutz nicht nur als Last und Kostenverursacher, sondern als große Marktchance zu erkennen.